

benno

Leseprobe



Felix Friedrich

Der Orgel-Adventskalender

zum Entdecken, Hören und Staunen

64 Seiten, 20 x 22,5 cm, gebunden, durchgehend farbig, CD
Laufzeit 77 min

ISBN 9783746261959

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2022



Felix Friedrich

Der
Orgel-
Adventskalender

Zum Entdecken, Hören & Staunen



benno

Inhalt

1	Die Anfänge der Orgel	8
2	Die Orgel: Tasten- oder Blasinstrument?	10
3	Der Siegeszug der Orgel	12
4	Die Blütezeit der Orgel	15
5	Die Romantik und die Moderne im Orgelbau	17
6	Superlative der Orgel	18
7	Der Aufbau der Orgel	20
8	Die Orgelpfeifen	22
9	Die Balganlage	25
10	Die Spiel- und Registertraktur	26
11	Die Spielanlage	29
12	Die Orgelbank	30
13	Der Orgelprospekt	32
14	Vogelgesang, Cymbelstern und Glockenspiel	34
15	Die Registranten	36
16	Die Calcanten	39
17	Silbermann – der berühmteste Orgelbauer?	40
18	Die Orgel im Konzertsaal	42
19	Die Orgel in der Literatur	45
20	Kurioses von der Orgel	46
21	Die Orgel in der bildenden Kunst	48
22	Besondere Orgeln	51
23	Orgeldenkmale	52
24	Die Orgel zu Weihnachten	54
	Zum Ausklang: Adventsmusik zum Hören und Staunen	58



Die Altenburger Schlosskirche



Die Trost-Orgel der Schlosskirche des Residenzschlosses Altenburg

Die Anfänge der *Orgel*

Wenn es um die Frage geht, welches das älteste und größte Musikinstrument sei, dann wird zumeist die Orgel genannt. Mit ihrer teilweise monumentalen Größe erfüllt sie auf jeden Fall die Kriterien zum zweiten Teil dieser oft gestellten Frage. Bei dem Alter tun sich die Historiker immer etwas schwer. Natürlich gibt es als Startpunkt die Jahreszahl um 246 v. Chr. Aber zählt man die Urelemente der Orgel hinzu, also die Flöte des in der griechischen Mythologie beheimateten Hirtengottes Pan, dann dürften die Anfänge noch weiter zurückliegen. Die kleinen Röhren aus Schilfrohr oder Bambus waren das Vorbild für die ersten Orgelpfeifen, die dann um 246 v. Chr. der im hellenistischen Ägypten in Alexandria lebende Mechaniker Ktesibios für seine Erfindung, der sogenannten *Hydraulos*, benutzte. Dabei handelt es sich um ein recht kleines Örgelchen, das gerne zur musikalischen Unterhaltung von den Griechen und Römern in den großen Arenen benutzt wurde. Kaiser Nero ließ sich ebenfalls von ihrem Klang in den Bann ziehen. Während der Pan seine Flöte mit dem Mund anblies, bedurfte es für die kleine Orgel des Ktesibios einer komplizierten Konstruktion. Er löste das Problem mittels des Taucherglocken-Prinzips, um einen gleichmäßigen Luftstrom zu erhalten. Einen unten offenen Behälter tauchte er in ein Wassergefäß und drückte damit die Luft in diesen Behälter, wodurch das Wasser aus jenem verdrängt wird. Der Wasserdruck hält den Luftdruck im Behälter weitgehend konstant. Damit ist der Name für dieses Instrument zu erklären: *Hydraulos* oder *Wasserorgel*. Deren Orgelpfeifen entsprechen im Wesentlichen der heutigen Bauart.

Aber worauf ist die Bezeichnung für das größte Musikinstrument zurückzuführen? Auch das ist einfach erklärt, nämlich vom griechisch-lateinischen Wort „Organum“, was so viel wie Instrument, Werkzeug bedeutet. Es war zugleich der Überbegriff für alle möglichen Musikinstrumente dieser Zeit.



Pan mit Flöte am Wallpavillon im Dresdner Zwinger

Nun wäre nur noch zu klären, wer der Orgel das Prädikat der „Königin der Instrumente“ verlieh. War es vielleicht Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Wolfgang von Goethe oder Hermann Hesse? Sicherlich käme einer der Genannten dafür infrage, weil alle vier ein besonderes Verhältnis zur Orgel besaßen. Dieser Ehrenbegriff stammt jedoch von dem französischen Musiker, Komponisten, Dichter und Kanonikus Guillaume de Machaut (um 1300–1377), niedergeschrieben in dessen Chronik „La Prise d'Alexandrie“ (1369/70): „De tous instruments le roy ... orgues“ (Aller Instrumente König ... die Orgel).

2

Die Orgel :

Tasten- oder Blasinstrument?

Diese oft gestellte Frage ist nicht so leicht zu beantworten, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Natürlich wird die Orgel mit Tasten wie ein Klavier oder E-Piano gespielt. Doch die Tonerzeugung geschieht durch einen Luftstrom, mit dem die Pfeifen angeblasen werden. Also ist sie doch ein Blasinstrument? Aber wie verhält es sich mit den Stimmen der Orgel, die Namen wie Violonbass, Geigenprincipal, Viola da Gamba, Violine usw. tragen? Handelt es sich bei einem Teilbereich der Orgel vielleicht sogar um ein Streichinstrument? Um die Verwirrung aufzulösen: Die Musikwissenschaftler haben sich auf einen Kompromiss verständigt: Die Orgel ist sowohl ein Tasten- als auch ein Blas-, aber keinesfalls ein Streichinstrument. Insofern kann jeder Organist mit Recht und natürlich mit großem Stolz behaupten, dass er ein Tasten- und ein Blasinstrument beherrscht, so er nicht ohnehin schon in seinem Posaunenchor mitspielt. Die Töne der aufgeführten Klanggruppe der Streichinstrumente werden ebenfalls mit Pfeifen, die jedoch in ganz speziellen Bauformen gestaltet sind, erzeugt.



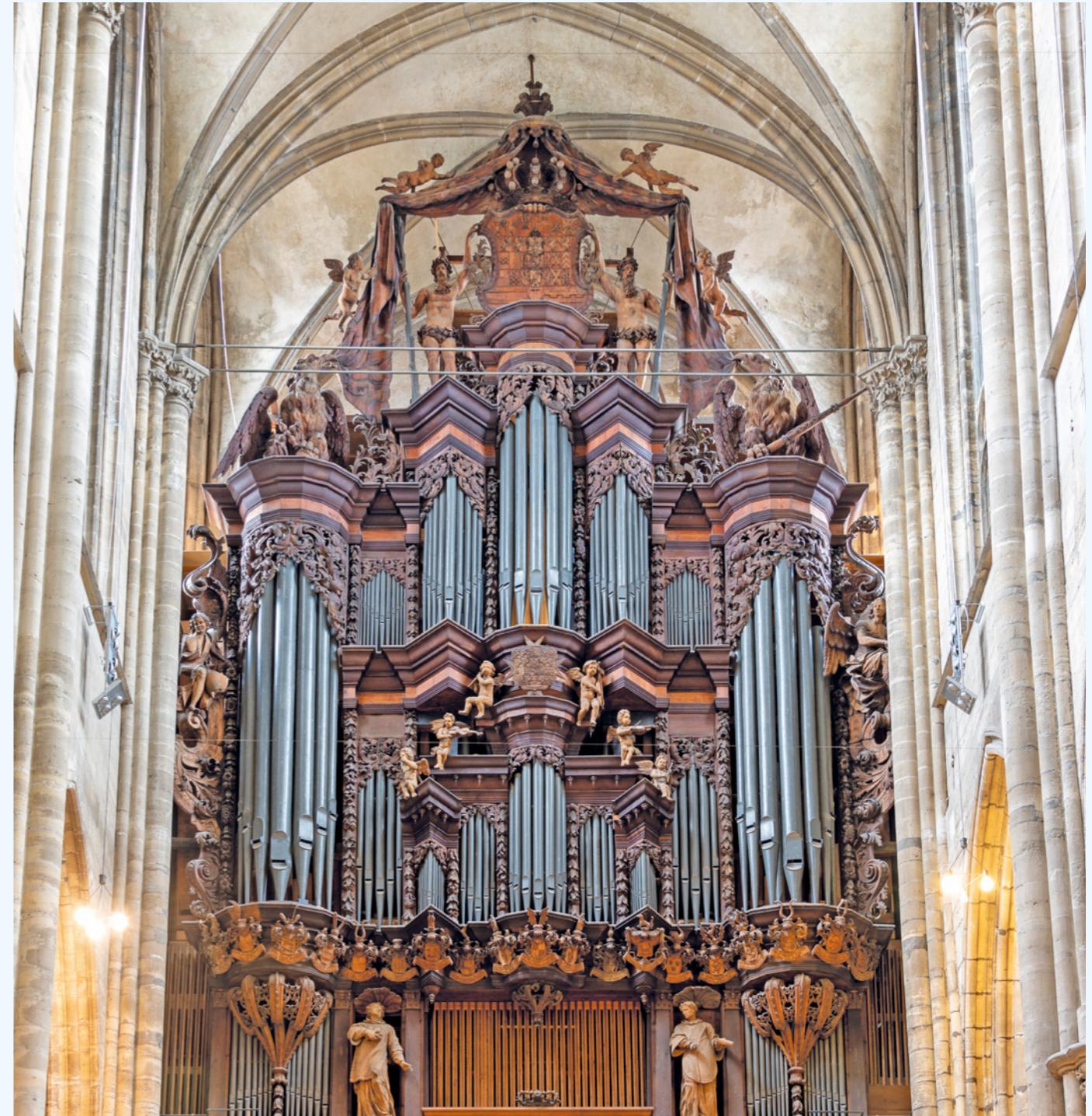
Ein Posaunenengel am Prospekt der Knauf-Orgel im Schloss Friedenstein in Gotha

3

Der Siegeszug

der Orgel

Man kann es kaum glauben, wie rasant sich die Orgel weiterentwickelte und weltweit verbreitete: von der kleinen Hydraulos, die auf einem Tisch Platz finden konnte, über das Portativ (einer kleinen tragbaren Orgel) und das Positiv (der aufstellbaren und etwas größeren Orgel) bis hin zu den riesigen Kathedral- und Konzertsaal-Instrumenten unserer Zeit. Welches andere Musikinstrument kann Gleichtes aufweisen? Vielleicht lag es am technisch zunehmend aufwendigen und bestaunenswerten Apparat, am prachtvollen Äußeren oder nicht zuletzt am bezaubernden, ja fast sinnlichen Klang. Trotzdem verloren sich die Spuren der Orgel mehr und mehr im Abendland, während sie im Orient zum prunkvollen und prächtig verzierten Statussymbol der Potentaten avancierte. Mit dem politisch motivierten Geschenk von Kaiser Konstantin V. von Konstantinopel an den Frankenkönig Pippin den Kleinen, dem Sohn von Karl Martell, kehrte sie im Jahr 757 n. Chr. nach Europa, und zwar in das königliche Schloss zu Compiègne in Frankreich zurück. Sie war eine Palastorgel und nach wie vor ausschließlich im weltlichen Gebrauch, denn der sinnliche Klang galt im sakralen Bereich als verpönt. Erst an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert fand die Orgel Eingang in die Kirchen, Klöster, Abteien und Kathedralen als Hauptinstrument für den Gottesdienst. Um 825 wird die erste Orgel im Dom zu Aachen und um 1000 im Halberstädter Dom erwähnt. Was hätte der Hirtengott Pan gesagt, wenn er diese Entwicklung, ausgehend von seiner schlichten Flöte, erlebt hätte?



Blick in den Halberstädter Dom St. Stephanus und St. Sixtus mit Orgel (1718)

Auf der CD hören Sie:

1. Heinrich Ignaz Biber (1644–1704): <i>Sonate Nr. 4 C-Dur für Trompete und Orgel</i> : 1. Satz: <i>Allegro</i> Renkewitz-Orgel der Schlosskirche Augustusburg. Karl-Heinz Georgi, Trompete. CD-Produktion Motette-Ursina 1992. Mit freundlicher Genehmigung von © Karl-Heinz Georgi	01:25
2. Johann Sebastian Bach (1685–1750): <i>Meine Seele erhebt den Herren BWV 648 aus: Sechs Choräle von verschiedener Art</i> Mahler-Seuffert-Orgel in der katholischen Kirche zur Kreuzerhöhung Kirrweiler. Konzertmitschnitt vom 14.08.2005. Aufnahme: Kath. Kirchgemeinde Kirrweiler	02:23
3. Johann Ludwig Krebs (1713–1780): <i>Wachet auf, ruft uns die Stimme</i> Krebs-WV 714 Trost-Orgel der Stadtkirche zur Gotteshilfe Waltershausen. Mathias Schmutzler, Trompete Konzertmitschnitt vom 25.05.1998 /MDR-Kultur	05:23
4. Johann Ludwig Krebs: <i>Es ist gewisslich an der Zeit</i> Krebs-WV 700 Trost-Orgel der Schlosskirche Altenburg. Mathias Schmutzler, Corno da caccia CD-Produktion, mit freundlicher Genehmigung des Motette Psallite Verlags Viersen	04:12
5. Johann Michael Bach (1648–1696): <i>Allein Gott in der Höh sei Ehr'</i> Orgelpositiv um 1750 aus der Schweiz. Bachhaus Eisenach. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	02:49
6. Johann Sebastian Bach: <i>Wachet auf, ruft uns die Stimme</i> aus der gleichnamigen Kantate BWV 140 Ladegast-Orgel der St. Petrikirche Hohenmölsen. Karl-Heinz Georgi, Trompete CD-Produktion Beoton 2001. Mit freundlicher Genehmigung von © Karl-Heinz Georgi	03:55
7. Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784): <i>Nun komm, der Heiden Heiland F 38, 1a</i> Große Silbermann-Orgel des Freiberger Doms. Produktion des Rundfunks der DDR vom 14.10.1985. Lizenziert über die Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv durch die rbb media GmbH	01:59
8. Johann Sebastian Bach: <i>Air aus der Orchestersuite D-Dur BWV 1068/II</i> Orgelfassung: Felix Friedrich Suárez-Orgel der Iglesia de Nuestro Salvador in Granada/Spanien. Konzertmitschnitt von den XII. International Organ Weeks of Granada vom 5.11.2006	04:06
9. Johann Pachelbel (1653–1706): <i>Kanon D-Dur (Fassung für Harfe und Orgel)</i> Ladegast-Orgel der St. Petrikirche Hohenmölsen. Kerstin Georgi, Harfe CD-Produktion Beoton 2001. Mit freundlicher Genehmigung von © Karl-Heinz Georgi	04:13
10. Johann Sebastian Bach: <i>Du Friedefürst, Herr Jesu Christ aus der Kantate BWV 143.</i> Bearbeitung: Ludwig Gütter/Friedrich Kircheis. Marcussen-Orgel der Stiftskirche Millstatt/Österreich. Mathias Schmutzler, Trompete Konzertmitschnitt vom 23.07.1993. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	2:19
11. Johann Sebastian Bach: <i>Vom Himmel hoch, da komm ich her</i> BWV 700 Döring-Orgel der Kirche zum Heiligen Kreuz Bettenhausen. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	03:18
12. Johann Sebastian Bach: <i>Vom Himmel hoch, da komm ich her</i> BWV 701 Döring-Orgel der Kirche zum Heiligen Kreuz Bettenhausen. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	01:32
13. Es ist ein Ros entsprungen MDR-Kinderchor, Leitung: Gunter Berger; Silbermann-Orgel der Friedenskirche Ponitz Eine CD-Produktion des MDR, lizenziert durch die MDR Media GmbH.	02:53
14. Domenico Zipoli (1688–1726): <i>Pastorale</i> Klais-Orgel im Dom zu Altenberg. Konzertmitschnitt vom 15.07.2004. Tonaufnahme: Frank Kirsch, Kaarst.	03:06
15. Johann Sebastian Bach: <i>Fughetta super Allein Gott in der Höh sei Ehr' BWV 677</i> Hildebrandt-Orgel in der Kirche zu Störmthal. Mit freundlicher Genehmigung des Motette Psallite Verlags Viersen	01:04
16. Johann Michael Bach: <i>In dulci jubilo</i> Trost-Orgel der Schlosskirche Altenburg. Ursprünglich Johann Sebastian Bach zugeschrieben (BWV 729) Mit freundlicher Genehmigung von NAXOS Deutschland www.naxos.de	01:52
17. Johann Ludwig Krebs: <i>Fantasia F-Dur</i> Krebs-WV 419 Silbermann-Orgel der Friedenskirche Ponitz. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	01:21
18. Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901): <i>Cantilene aus der Orgelsonate Nr. 11 op. 148</i> Svoboda-Orgel der Rektoratskirche St. Peter in Wien. Konzertmitschnitt vom 17.09.2021. Tonaufnahme: Maximilian Kreuz, Wien	04:04
19. Camille Saint-Saëns (1835–1921): <i>Quartett für Violine, Violoncello, Harmonium und Klavier über ein Fragment aus dem Oratorio de Noël op. 12</i> Joachim Fuchs, Violine, Giselbert Treibmann, Violoncello, Irmtraut Friedrich, Klavier, Felix Friedrich, Harmonium. Konzertmitschnitt aus dem Alten Rathaus Leipzig vom 08.02.1997. CD-Koproduktion Sächsische Tonträger/MDR Kultur. Eine Produktion des MDR, lizenziert durch die MDR Media GmbH.	04:28
20. Bedřich Antonín Wiedermann (1883–1951): <i>Marsch alla Georg Friedrich Händel.</i> Jehmlich-Orgel der St. Mauritiuskirche Wolkenburg. Rundfunkproduktion der Nederlandse Christelijke Radio Vereniging (NCRV) vom 21.10.2002	
21. Franz Liszt (1811–1886): <i>Consolation Nr. 4 Des-Dur für Orgel (Adagio).</i> Jehmlich-Orgel der St. Wolfgangskirche Schneeberg. Konzertmitschnitt vom 24.08.2002. Tonaufnahme: Powertechnik Stefan Günther, Lößnitz.	
22. Johann Christoph Bach (1642–1703): <i>Wie schön leuchtet der Morgenstern</i> Volckland-Orgel der Lukaskirche Mühlberg. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	
23. O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit MDR-Kinderchor, Leitung: Gunter Berger; Silbermann-Orgel der Friedenskirche Ponitz Eine CD-Produktion des MDR, lizenziert durch die MDR Media GmbH.	
24. Johann Sebastian Bach: <i>Praeludium und Fuge D-Dur BWV 532</i> Schuke-Orgel in der Kirche Divi Blasii Mühlhausen. Mit freundlicher Genehmigung des Produzenten Ewald Schumacher, www.aarton.de	
Gesamtlauzeit: 77:01 An allen Orgeln: Felix Friedrich	
Nr. 13, 19, 23: Mit freundlicher Genehmigung von:	
 	
Wir danken allen Rechteinhabern für die freundliche Genehmigung zur Nutzung. Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber der Aufnahmen in Erfahrung zu bringen. Für weitere Hinweise sind wir sehr dankbar.	

Bildnachweis:

Covermotiv, Seite 3: © Wendt & Kühn KG, S. 2, 6/7, 11, 23, 28, 31, 58: © Dr. Felix Friedrich, S. 9: © stock.adobe.com/PixyNL, S. 13, 41, 44, 56/57: © picture-alliance/dpa, S. 14: © Patrick Poendl/Shutterstock, S. 16: © mauritius images/Architect's Eye/Alamy/Alamy Stock Photos, S. 19: © stock.adobe.com/familie-eisenlohr.de, S. 20: © stock.adobe.com/miwuj, S. 22: © stock.adobe.com/Sandra van der Stehen, S. 24, 27: © Dr. Wolfram Hackel, Dresden, S. 33: © Evangelische Kirchgemeinde St. Marien Stralsund, Foto: Martin Poley, S. 35: © mauritius images/Novarc Images, S. 37: © Miinam/Shutterstock, S. 38, 40, 49 re: Verlagsarchiv, S. 47: © Constantin Beyer, Weimar, S. 49 li: © Lindenau-Museum Altenburg, Foto: PUNCTUM/Bertram Kober (aufgenommen im Lindenau-Museum Altenburg, 2014), S. 50: © Keramik-Museum Bürgel, S. 53: © stock.adobe.com/ivan_varyukhin, S. 55: © Pixabay, S. 60: © Muellek/Shutterstock, S. 61: © mauritius images/Danita Delimont

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich
und aktuell auch in unserem Newsletter
zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7460-6195-9

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Gestaltung Cover und CD: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)